

# Der Pharisäer in mir

## Die Friedman-Katastrophe

Was hab ich mich gefreut! So viel Genugtuung habe ich schon lange nicht mehr erlebt. Wir kamen mal wieder an dem Kiosk vorbei, der ganz in der Nähe unserer Wohnung ist. Und jedes Mal, wenn wir ihn passieren, schau ich auf die Schlagzeile der BILD. Ich möchte eben gerne wissen, worüber sich der Rest Deutschlands gerade den Kopf zerbricht. Und dort stand es, schwarz auf weiß: Michel Friedman war aufgefliegen. Ausgerechnet der Mann, der in seiner Show jeden x-beliebigen Politiker kurz und klein redet, der seinen Finger in jede Wunde legt, der jede noch so kleine Schwäche erkennt und aufdeckt – ausgerechnet der wurde mit Drogen und Huren erwischt. Ein Fest!

Wenige Wochen später genoss ich die Pressekonferenz, auf der Friedman zu erklären versuchte, was nicht zu erklären war. Wie hilflos war er doch auf einmal! Wie pathetisch und peinlich trug er seine vorher auswendig gelernten Sätze vor. Wie inständig bettelte er um Gnade und gelobte Besserung. Und wie verzweifelt warb er um Bärbel Schäfer, die Talkmasterin, mit der er zusammenlebte und die er mit den Huren betrogen hatte. Ich war sicher: Friedmann ist fertig. Und das gönnte ich ihm von ganzem Herzen. Viel zu siegessicher hatte er jeden über die Klinge springen lassen, der ihm rhetorisch nicht halbwegs gewachsen war. Auf diesen falschen Moralapostel konnte ich gut verzichten.

Doch dann die Enttäuschung: Bärbel Schäfer verzieh ihm. Die Presse verlor den Spaß daran, ihn zu hetzen. Friedman wurde rehabilitiert. Und jetzt bekommt Schäfer auch noch ein Kind von ihm. Das kann doch wohl nicht wahr sein! Ist das etwa gerecht? Hat er das verdient? Nur weil ihm angeblich alles leid tut?

## So bin ich also

Meine Freude über das Unglück eines anderen, meine Enttäuschung, wenn es ihm besser geht, als ich es ihm wünsche – ist das der Pharisäer in mir? Wieso freue ich mich? Warum bin ich enttäuscht? Meine Freude ist Schadenfreude. Und meine Enttäuschung ist Unbarmherzigkeit.

Ich bin schadenfroh, weil ich der Meinung bin, dass der andere einem gewissen moralischen Standard nicht genügt. Und weil ich mir sicher bin, dass ich diesem moralischen Standard auf jeden Fall entspreche. Deshalb finde ich, dass ich das Recht habe, darüber froh zu sein, wenn der andere stürzt. Denn schließlich geschieht

es ihm recht. Er hätte sich ja nur ein wenig Mühe geben und sich an die Regeln halten müssen – so wie ich.

Das ist der Pharisäer in mir. Der, der immer alles besser weiß und immer alles besser macht. Der immer den Regeln entspricht und sich deshalb das Maul zerreißen darf über die, die das nicht tun. Der mit der weißen Weste, weil er geschickter als alle anderen seine eigenen Fehler verbergen kann.

## **Krank**

„Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer!“, sagte Jesus eines Tages zu seinen Jüngern, nachdem er sich mal wieder mit diesen Gesetzeslehrern herumgeschlagen hatte (Matthäus 16, 6). Er machte das so dringlich, weil er genau wusste, dass man nicht erst Theologe sein muss, um ein Pharisäer zu sein. Oder ein schlauer Mensch. Oder auch nur ein Christ. Der Pharisäismus ist ein Grundzug des Menschen. Es ist eine unserer Grundeigenschaften, dass wir – während wir vermeintlich hoch und trocken sitzen – uns über die aufregen, die sich gerade nasse Füße holen.

Der Pharisäismus ist eine Krankheit. Er breitet sich rasend schnell aus und ist absolut vernichtend. Jesus gebraucht das Bild vom Sauerteig, denn Sauerteig hat die Eigenschaft, in kurzer Zeit den gesamten anderen Teig zu durchsäuern. Alles andere nimmt seinen Geschmack und seine Färbung an, sowie nur ein bisschen davon aufgenommen wird. Deshalb: „Hütet euch ...“. „... Denn wenn ihr auch nur ein kleines bisschen ihrer Verhaltensweise annehmt, seht ihr schon nach kurzer Zeit genau so aus wie sie.“

Der Pharisäer in mir, der Pharisäer in dir – du siehst ihn überall. In jeder Gemeinde ist er zu Hause. Er steckt in der moralischen Empörung über andere und sogar in der moralischen Empörung über die moralische Empörung über andere. Der Pharisäer steckt in dem Gemeindeleiter, dem zu jedem Satz eine passende Bibelstelle einfällt, während seine Kinder unter Liebesentzug leiden. Er steckt in dem frisch erweckten Jugendlichen, der seine Altergenossen für ihre ‚Lauheit‘ und Kompromissbereitschaft verachtet. Er steckt im Jesus Freak, der sich für den Nabel der christlichen Szene hält und in dem Senior, der glaubt, dass der korrekte Sitz seiner Krawatte eine geistliche Qualität ist. Er steckt im dran-Autor und auch im dran-Leser und manchmal sogar im dran-Leserbrief-Schreiber.

Besserwisserei, Unbarmherzigkeit und Schadenfreude – vor diesem Sauerteig warnt Jesus uns. Weil er uns kennt. Weil er genau weiß, dass wir eine gewisse natürliche

unnatürliche Veranlagung dazu haben, alles besser zu wissen und den anderen sofort abzuschließen, wenn er sündigt, in dem guten Gefühl, im Recht zu sein. Und deshalb will ich mir das zu Herzen nehmen, wenn Jesus mir sagt: „Hüte dich vor dem Sauerteig der Pharisäer ...“ ... und halte dir zunächst dein eigenes Leben vor Augen – deine schwarzgebrannten CDs, deine unreinen Gedanken, deine Brutalität bei aller ‚geistlichen‘ Entschlossenheit, dein nicht angemeldeter Fernseher, deine finanzielle Untreue, usw. Das wird dir helfen, den Pharisäer in dir klein zu halten.